

Insgesamt bin ich dankbar, dass mir zwecks einer Buchbesprechung diese „anstößige“ Veröffentlichung in die Hand und vor Kopf und Herz kam.

Gemäß Paulus (1.Ko 11,19) brauchen wir immer wieder neue eigenständige Sichtweisen, um unsere eigenen zu überprüfen und zu erweitern. Darum und dazu empfehle ich dieses Buch sehr.

Lothar Nittnaus

Henry D. Rack, Reasonable Enthusiast: John Wesley and the Rise of Methodismus, Epworth Press, London 2002³. XXI, 662 S.

Obwohl es an John-Wesley-Biographien unterschiedlichen Zuschnitts nach wie vor keinen Mangel gibt und das 300. Geburtstags-Gedenkjubiläum des Begründers der methodistischen Bewegung zum Erscheinen auch deutschsprachiger Lebensbeschreibungen geführt hat, bleibt für die wissenschaftliche Erforschung von Leben und Werk John Wesleys die – im Umfang mit der mehrbändigen Biographie Martin Schmidts vergleichbare – Studie *Reasonable Enthusiast* des britischen Historikers Henry Rack unverzichtbar. Das Erscheinen der nunmehr dritten (überarbeiteten) Auflage soll hier zum Anlaß genommen werden, den deutschsprachigen Leserkreis auf dieses monumentale Werk von mehr als 600 Seiten hinzuweisen.

Racks Zugang zur Thematik ist ein historisch-biographischer, entsprechend liegt der Schwerpunkt der Darstellung darauf, den Weg Wesleys im umfassenden Zusammenhang der sich ausbreitenden methodistischen Erweckungsbewegung vor dem Hintergrund der das England des 18. Jahrhunderts bestimmenden Entwicklungen nachzuzeichnen. Eine systematische Entfaltung des theologischen Denkens Wesley ist dagegen vom Verfasser nicht intendiert, er verweist in der dritten Auflage vorangestellten Einführung ausdrücklich auf die (v.a. amerikanischen) Studien, die sich dieses Aspekts der Wirksamkeit Wesleys annehmen. Rack weiß zwar auch um die theologischen Akzente, betont aber stark den pragmatischen Zug, der oftmals den Überlegungen und Entscheidungen Wesleys zugrunde lag.

Der historische Aufriß ist grob in drei Kapitel untergliedert, die sich an mehr oder weniger markanten Einschnitten im Lebens Wesleys festmachen. Das erste Kapitel stellt den jungen John der Jahre 1703-1738 vor, indem familiäre Herkunft und frühe Prägungen aufgezeigt werden, der Kontext der die Oxford-Jahre bestimmenden geistlichen Exerzitien entfaltet und die inne-

ren Kämpfe während seines Aufenthalts in Georgia geschildert werden. Die Algersgate-Erfahrung John Wesleys wird vor allem rezeptionsgeschichtlich erfaßt und ihre unterschiedlichen Deutungen benannt. Insgesamt möchte Rack in der Deutung der „Bekehrung“ Wesleys sowohl die Momente der Diskontinuität als auch der Kontinuität gewürdigt sehen. Das zweite Kapitel ist der Zeit der Ausbreitung der methodistischen Bewegung (1738-1760) gewidmet, wobei 1760 hier keine scharf zu setzende Grenze, sondern eher einen Übergang markiert. In die Darstellung des zweiten Zeitabschnitts ist die Wirksamkeit des Methodismus in Irland, Schottland und Wales (und damit auch des calvinistischen Methodismus) miteinbezogen. Es ist dies die Phase wachsender Auseinandersetzungen mit antinomistischen und schwärmerischen Strömungen innerhalb des Methodismus, aber auch die Zeit der Ausprägung von Gestalt und Festigkeit gewinnenden Strukturen der Erweckung. In einem dritten Kapitel zeichnet Rack Wesleys Wirksamkeit im Horizont eines sich zwischen 1760 und 1791 (dem Todesjahr Wesleys) konsolidierenden Methodismus. Dabei werden vom Autor die geistlichen Prinzipien der Bewegung entschlüsselt, Wesleys Ansichten zu einer Reihe von Fragen (wie z.B. Armut und Kindererziehung) dargelegt und der Blick auf den sich in Amerika ausbreitenden Methodismus gerichtet. Die historisch-biographische Darstellung schließt mit einem Kapitel, in dem der Autor Grundzüge der Persönlichkeit und Frömmigkeit Wesleys sowie dessen Lebensertrag und -vermächtnis zusammenfaßt.

Für seine seine umfassende Darstellung hat Rack auf das verfügbare historische Material und die kritisch zu sichtende Sekundärliteratur zurückgegriffen. Die Umsicht und Souveränität, mit der es dies tut, spiegelt sich in der soliden, durchweg kritischen und um Differenziertheit bemühten Darstellung, wie sie hier vorliegt. Rack versucht, der offenkundigen Vielschichtigkeit der Persönlichkeit Wesleys durch einen im Grundsatz dialektischen Zugriff gerecht zu werden, was sich bereits in der Wahl des Buchtitels andeutet. Er steuert so schon methodisch der Gefahr entgegen, Wesleys Leben und Wirken auf solche Aspekte zu verkürzen, die auf dem eigenen Vorverständnis bequem aufrufen. Rack sieht in Wesley dagegen einen Menschen, der an manchen Stellen nicht nur dem heutigen Interpreten, sondern wohl schon sich selbst ein Rätsel war. In erfrischender Weise trägt Rack dann immer wieder seine eigenen Beobachtungen in die Darstellung ein, die den Nebel durchstechen sollen, so z.B. am Ende der Ausführungen über Wesleys ambivalentes Verhältnis gegenüber der Kirche von England: „One may well conclude that for all his skilful maoeuvering it was the failure of the authorities to expel him

that enabled him proudly to ‚live and die in the Church of England‘. To do this at all costs was certainly not his aim“ (305). Wenn dies die Stärke des Buches ist, dann aber sicherlich zugleich seine Schwäche. Racks kritische Biographie eines Mannes, dessen zentrale Erfahrung das „heart strangely warmed“ war, erweckt nicht gerade den Eindruck, als sei das Herz des Biographen für den Gegenstand seiner Untersuchung sonderlich erwärmt worden. Man muß keine Hagiographie schreiben, um dies spürbar werden zu lassen! Die Frage ist vielmehr, ob auch – und gerade – in der Abständigkeit, die eine kritische Sicht notwendig impliziert, noch ein Maß an innerer Nähe aufscheint, das das Unterfangen, ein solches Werk zu verfassen, ja doch irgendwie motiviert haben muß. Zwischen kühler Distanz und heißem Begehren liegt bekanntlich die Kategorie der kritischen Sympathie, die auch dem Historiker gut ansteht. Den etwas unterkühlten Ton seiner Darstellung erkennt zu haben, räumt Rack – das sei nicht verschwiegen – in der Einleitung zur dritten Auflage ein. Solchermaßen versöhnt, verweist der Rezensent schließlich auf den vorzüglichen und noch einmal aktualisierten bibliographischen Bericht am Ende des Buches, der, indem er das weite Panorama der Wesley-Forschung aufspannt, zur Weiterarbeit einlädt. Auf diesem ihrem weiteren Weg hat Rack der Methodismusforschung einen monumentalen Meilenstein gesetzt.

Christoph Raedel

August Jung, Israel Johannes Rubanowitsch. Judenchrist – Evangelist – KZ-Opfer, Bundes-Verlag Witten 2005. 155 S.

Mit diesem neuen Titel verfolgt der weit über die Grenzen seiner geistlichen Heimat in den Freien evangelischen Gemeinden hinaus bekannte Historiker Jung die Absicht, dem „judenchristlichen Mitbruder“ mit dem „talmudisch geschulten Verstand und dem chassidisch entflammten Herzen“ vor der Geschichte Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Wie der Verfasser dabei vorgeht, ist für ihn typisch. Manche seiner Historikerkollegen begnügen sich damit, kritiklos abzuschreiben, was ihnen an falschen Überlieferungen dubioser Herkunft unterkommt. Im Gegensatz dazu ermittelt August Jung zuerst zuverlässige Quellen. Das Besondere: er gibt dem Leser Anteil an der Freude über den Fund dieser Quellen dadurch, daß er sie in ihrem vollen Wortlaut abdruckt. In diesem Band stellt er als Anhang zwölf Dokumente vor, die meisten davon aus der NS-Zeit. Das ermöglicht dem Leser, die Texte zur Kenntnis zu nehmen, zu verstehen, einzuschätzen und aus dem Zeitgeschehen von damals in die